

SCHÖNES WOCHENENDE

WESTFALEN-BLATT

17. / 18. August 2013



Charakterkopf

Robert De Niro gehört seit Jahrzehnten zu den stärksten Darstellern des US-Films. Auch mit 70 denkt er nicht ans Aufhören.

Seite 3



Gutes Benehmen

In der Nase bohren? Das gehört sich wirklich nicht! Ist gutes Benehmen Glücksache? Nein, das lässt sich lernen...

Seite 4



Rad und Schiene

Wer mit Bahn und Fahrrad verreisen möchte, sollte sich frühzeitig informieren. Nicht in jedem Zug darf das Rad mit.

Seite 5

Dem Bühnentraum so nah

Stage School Hamburg bezieht nach fast 30 Jahren neues Gebäude – letzter Gang durch die alten Räume

Seit 1985 bildet die Hamburg Stage School den Nachwuchs für die Bühnen des Landes aus. Zu ihren Absolventen gehören Schauspieler wie Ralf Bauer, Anna Loos oder Susan Sideropoulos. Vom nächsten Jahrgang an wird in einem neuen Gebäude im Stadtteil Altona unterrichtet.



Kristina Neuwert träumt vom Leben am Broadway.

Die Wege zwischen den Räumen der Stage School sind bisher noch verzweigt und führen nicht nur von Etage zu Etage, sondern auch vom Stammsitz in der Hamburger Poolstraße hin zu mehreren anderen in der Nachbarschaft. Immer mehr junge Talente wollten die Stage School in den vergangenen Jahren besuchen, immer mehr Räume mussten dazugemietet werden. Die teils langen Strecken etwa zwischen Tanz- und Gesangsunterricht sind das

Resultat des großen Ansehens, das die Stage School heute genießt. Sie gehört zu den größten und bekanntesten Bühnenschulen Deutschlands, war die erste private ihrer Art.

Im großen Tanzsaal gerät Kristina Neuwert ins Schwitzen. Das klassische Ballett gehört zu den härtesten Disziplinen der Ausbildung. Körperspannung, exakte Bewegungen und zugleich Leichtigkeit – den Schülern wird hier viel abverlangt. Die 25-Jährige aus Bad Neustadt in Bayern weiß genau, wofür sie hier schwitzt. »Es ist der Applaus, der tut so gut«, sagt sie strahlend und mit großen Augen. In der Pause erzählt sie ganz offen davon, wie gerne sie am Broadway in New York arbeiten würde. In ihrer Heimatstadt hatte sie schon zwei Jahre lang beim Radio gearbeitet, als sie Lust auf etwas Neues bekam. Sie ging im November 2011 nach Hamburg, nahm an der Aufnahmeprüfung der Stage School teil und wurde schließlich angenommen.

Mit 12 Jahren stand die Tochter russischer Eltern das erste Mal auf der Bühne, sang damals »Hello Dolly« aus dem gleichnamigen Musical. »Tief in mir drin ist so eine große Leidenschaft«, sagt sie. Das Singen liege ihr besonders am Herzen, weil sie sich darüber so gut ausdrücken könne. Am Schauspiel finde sie immer mehr Gefallen, das Tanzen sei jedoch die größte Herausforderung. »Aber ich lerne jeden Tag.«

Liedinterpretation steht indes bei Dozentin Iris Schumacher an. Zwischen Dachbalken und schräger Holzvertäfelung lässt sie die Schüler immer und immer wieder die selben Liedzeilen singen. Dabei geht es nicht nur um den richtigen Ton, sondern auch um Authentizität und Ausdruck. »Tits and ass«, beginnt ein junges Mädchen kontinuierlich ihren Ausschnitt des Lieds »Dance: Ten; Looks: Three« aus dem Musical »A Chorus Line«. Sie zeigt auf ihre Brust, legt die Hände an die Hüfte und blickt energiegeladener in Richtung der anderen.

Die Stage School ist mittlerweile nicht nur in Hamburg präsent. Mit mehrtägigen Workshops ist sie bundesweit aktiv, sucht überall nach frischen Talenten, regelmäßig auch in Ostwestfalen. In kleinen und großen Städten bekommen Jugendliche so schon einen kleinen Einblick in die intensive Ausbildung. »In fünf von 30 Teilnehmern brennt das Fieber für die Bühne wirklich«, sagt Dozent Michael Kemper. Sie sind es, die den Weg auch danach weitergehen. Eifersucht, verletzte Gefühle, Streit, Aggression, Enttäuschung und Trauer – im Schauspielunterricht müssen die Schüler all ihre Emotionen unter Kontrolle haben und jederzeit wie auf Knopfdruck abrufen können. Während sich zwei Schüler auf der improvisierten Bühne fetzen, schauen die übrigen gebannt zu – im zweiten Obergeschoss, wenige hundert Meter vom Stammsitz entfernt.



Simon Horvath drückt seine Handflächen gegen die Wangen. Dozent Olaf Franz weiß genau, wie er die Stimmen der Schüler stärker werden lässt. Fotos: Mike-Dennis Müller

Ein letzter Rundgang durch die alten Räume offenbart eine Welt der Träume, Talente – und vor allem viel harter Arbeit.

Noch durch die geschlossene Tür hört man ungewöhnliche Geräusche, laut und kraftvoll, eine Männerstimme. Simon Horvath singt sich warm. Der Schüler des zweiten Ausbildungsjahres steht vor dem Klavier und folgt genau den Anweisungen seines Dozenten Olaf Franz. Wie sich der Schüler mit den Handrücken seine Wangen eindrückt, um seinem Gesang den nötigen Feinschliff zu verleihen, wirkt auf Außenstehende fast etwas seltsam. Für ihn jedoch ist es nur ein weiterer Schritt Richtung Bühnenleben. »Keep the Dream alive«, steht in großen Lettern auf seinem T-Shirt: »Erhalte den Traum am Leben.«



Emotionen echt und glaubhaft zu spielen, gehört zu den wichtigsten Dingen, die die Schüler lernen müssen.



Tanz, Gesang, Ausdruck: Es ist ein langer Weg vom Traum hin auf die Bühne. Die Ausbildung ist hart und verlangt den Schülern viel ab.

...und sonst?

In unmittelbarer Nähe des neuen Gebäudes der Stage School Hamburg befindet sich das Altonaer Theater. Hier treten die Schüler schon während ihrer Ausbildung regelmäßig vor kleinem Publikum auf. Bei den »Monday Nights« zeigen sie Szenen aus bekannten Musicals, Theaterinszenierungen

und Tanzchoreographien. Sogar Eigenkompositionen sind dabei. In Hamburg sind die Vorstellungen ein Geheimtipp. Als nächstes statt finden sie im am 11. und 18. November. Weitere Termine und Karten dafür findet man im Netz:

@ www.stageschool.de

An diesem Freitag ist das neue Gebäude der Stage School offiziell eingeweiht worden. 3600 Quadratmeter erstrecken sich über drei Stockwerke mitten in Hamburg-Altona. Die weiten Wege sind vom nächsten Ausbildungsjahr an Vergangenheit. Den Charme der bisherigen Räume müssen sich die neuen, frisch renovierten erst noch verdienen. Platz zum Träumen haben die Schüler aber auch hier mehr als genug.
Mike-Dennis Müller